



Son of a Lion

Regie: Benjamin Gilmour

Land: Australien, Pakistan 2007. **Produktion:** Carolyn Johnson Films Pty Ltd., Sydney. **Regie:** Benjamin Gilmour. **Drehbuch:** Benjamin Gilmour in Zusammenarbeit mit paschtunischen Mitgliedern des Filmteams. **Kamera:** Haroon John, Benjamin Gilmour. **Musik:** Amanda Brown. **Schnitt:** Alison McSkimming Croft. **Produzentin:** Carolyn Johnson. **Co-Produzenten:** Benjamin Gilmour, Jeff McDonald. **Executive Producer:** Hayat Khan Shinwari.

Darsteller: Niaz Khan Shinwari (Sohn), Sher Alam Miskeen Ustad (Vater), Baktiyar Ahmed Afridi (Onkel), Agha Jaan (Schriftsteller), Anousha Vasif Shinwari (Anousha), Fazal Bibi (Großmutter), Khaista Mir (Pite), Hayat Khan Shinwari (Hayat).

Format: 35mm (gedreht auf DVCam), 1:1.85, Farbe. **Länge:** 92 Minuten, 24 Bilder/Sekunde. **Originalsprache:** Paschtu. **Uraufführung:** 6. Oktober 2007, Internationales Filmfestival Pusan. **Weltvertrieb:** Fortissimo Films, Van Dienenstraat 100, 1013 CN Amsterdam, Niederlande. Tel.: (31-20) 627 315, Fax: (31-20) 626 1155, email: info@fortissimo.nl

Inhalt

Sher Alam Afridi und sein elfjähriger Sohn Niaz leben in der zerklüfteten Bergregion der Nordwestprovinz Pakistans, ganz in der Nähe der Grenze zu Afghanistan. Niaz' Mutter starb, als er noch ein Säugling war. Seitdem hat ihn sein Vater allein aufgezogen. Wie die meisten Männer in Darra hat Sher Alam eine Werkstatt, in der er alle möglichen Waffen herstellt, von kleinen Pistolen bis zu der allgegenwärtigen

Synopsis

Sher Alam Afridi and his 11-year-old son Niaz live in the wild passes of the North-West Frontier Province of Pakistan on the border with Afghanistan. Niaz never knew his mother as she died when he was an infant, leaving Sher Alam his sole parent. Like most men in the village of Darra, Sher Alam has a workshop making weapons, ranging from

AK47. Er geht davon aus, dass sein Sohn den Familienbetrieb eines Tages übernehmen wird, so wie er die Werkstatt von seinem Vater übernommen hat.

Niaz arbeitet jeden Tag mit seinem Vater in der Werkstatt. Er lernt das Handwerk und macht Botengänge. Aber ihn langweilt die immergleiche Routine, die Arbeit seines Vaters interessiert ihn nicht. Sein Onkel Baktiyar lebt in der Provinzhauptstadt Peshawar und spricht seit Jahren davon, dass Niaz zur Schule gehen soll. Auch Niaz möchte das, aber Sher Alam ist strikt dagegen. Was für ihn und davor für seinen Vater gut genug war, wird auch gut genug für seinen Sohn sein.

Weil Niaz nicht wagt, mit seinem Vater über seinen Wunsch, zur Schule zu gehen, zu sprechen und außerdem von einem älteren Jungen namens Pite schikaniert wird, fühlt er sich zunehmend frustriert und mutlos. Eines Tages erhält er einen Brief von seiner Cousine. Da er nicht lesen kann, geht er damit zu seinem Freund Agha Jaan, einem Schriftsteller, der in einem afghanischen Flüchtlingscamp außerhalb der Stadt lebt. Agha Jaan liest ihm vor, dass seine Cousine Anousha aus Peshawar zu Besuch kommen wird. Agha Jaan ist überrascht, dass Niaz nicht lesen kann, und tadelt ihn freundlich wegen seiner fehlenden Schulbildung.

In der Zwischenzeit kommen die Männer des Dorfes zusammen und diskutieren die Weltlage bei einem Glas Tee. Einige haben von der Auseinandersetzung zwischen Sher Alam und Niaz gehört; bald dreht sich das Gespräch um die Frage der Bildung, was Sher Alam in eine beschämende Situation bringt, da er glaubt, dass das gesamte Dorf ihn verurteilt.

Niaz wird nach Peshawar zum Zahnarzt geschickt. Nachdem er den Termin überstanden hat, genießt er den Aufenthalt in der Großstadt, geht zum ersten Mal ins Kino und trifft die Jungen, die die örtliche Schule besuchen. Nach seiner Rückkehr nach Darra steigt die Spannung zwischen Vater und Sohn. Als Pite von einem Querschläger schwer verletzt wird, erreicht die Krise einen Höhepunkt.

Die Welt von unten sehen Der Regisseur über den Film

Das Reisen erlaubt mir, die Welt gewissermaßen von unten zu sehen; so habe ich bereits einige sehr entlegene und unwirtliche Gegenden kennengelernt. Die Nordwestprovinz Pakistans ist eine davon, die dortige Landschaft ist von wilder Schönheit. Die dort lebenden Paschtunen, die ich kennengelernt habe, waren überaus großzügig und gastfreundlich. Es ist eine in vieler Hinsicht sehr fremde Welt, in der man sich aber trotzdem sofort zu Hause fühlt. Auf dem größten Basaar von Darra Adam Khel werden Kalaschnikows und viele andere kleinere Waffen offen angeboten, so wie Obst und Gemüse auf einem normalen Markt. Durch die Geräuschkulisse von Verkehrslärm und arabischen Gebeten kann man die Gewehrsalven potentieller Käufer hören. Die meisten Familien besitzen eine Werkstatt, in der Waffen hergestellt werden. Viele von ihnen gibt es bereits seit über hundert Jahren.

Ich war erschüttert über die Art und Weise, in der westliche Medien und Regierungen die im Nordwesten Pakistans ansässigen Paschtunen nach den Anschlägen des 11. Septembers 2001 darstellten. Auf einmal wurde die gesamte Bevölkerung des Nordwestens Pakistans als extremistisch eingestuft, als eine reale Gefahr für den Westen. Ich fühlte mich verpflichtet, der Welt zu zeigen, wie die Menschen, die ich dort kennengelernt habe, wirklich sind.

Benjamin Gilmour

small arms to the ubiquitous AK-47. He expects that one day Niaz will take over the family business, just as he did from his own father.

Niaz works each day with Sher Alam in the workshop, learning his trade and running errands. But Niaz is bored with the daily routine and doesn't have an affinity for his father's craft. His uncle Baktiyar, who lives in Peshawar, has been talking about Niaz' enrolling in school for years. That is what Niaz also wants, but Sher Alam is vehemently opposed to the idea. What was good enough for Sher Alam and his father before him is surely good enough for Niaz.

Bullied by Pite, an older boy, and unable to confront his father about going to school, Niaz becomes frustrated and despondent. He receives a letter from his cousin but unable to read it himself, he goes to his friend Agha Jaan the poet, who lives in an Afghan refugee camp outside of town. Agha Jaan tells Niaz that his cousin Anousha from Peshawar is coming to visit. Surprised that Niaz cannot read, Agha Jaan gently chides Niaz about his lack of schooling. Meanwhile, the men of the village gather to discuss the wider world over tea. Word of the conflict between Niaz and Sher Alam has spread and the conversation turns to the question of education, much to the shame of Sher Alam, who believes the entire village is casting judgement on him.

Niaz is sent to Peshawar for a dental appointment. Surviving the dentist, Niaz enjoys the big city including his first-ever visit to the cinema and a meeting with the boys at the local school, all organized by his uncle. Back in Darra, tension builds between father and son, and when Pite is badly injured by a falling bullet, the situation reaches crisis point.

To see the world from the ground up The director about the film

Travel allows me to see the world from the ground up and this approach has taken me to some fairly remote and inhospitable places. The NWFP is one of them – an incredibly wild and beautiful landscape. The local Pashtun people I met there were overwhelmingly generous and welcoming. It is a very alien world in many respects, yet one cannot help but feel at home. In the main bazaar of Darra Adam Khel, the Kalashnikov and a variety of small arms are displayed in the open just as vegetables are in a conventional market. Volleys of gunfire sound above the traffic noise and Islamic prayers as customers test potential purchases. Most family homes are gun workshops and some have existed for more than 100 years.

In the post-9/11 world, with the area embroiled in controversy, I was distressed by the way Pashtun people of the NWFP were being referred to by western media and governments. Suddenly it was as if all the people who lived in the NWFP were extremists posing an active threat to the west and I felt compelled to try to show the world what the people I had spent time with were really like.

Benjamin Gilmour

Eine authentische Geschichte

Über den Film

Als ein lobenswertes weiteres Beispiel unter der wachsenden Anzahl von Filmen, die sich mit dem Schicksal von Kindern in der islamischen Gesellschaft nach den Anschlägen vom 11. September 2001 auseinandersetzen, erzählt SON OF A LION mit emotionaler Tiefe und politischem Engagement die Geschichte eines sensiblen Jungen, der lieber zur Schule gehen würde als Waffen herzustellen. Die Schauspieler des Films sind ausschließlich Laiendarsteller, die im nordwestlichen Grenzgebiet Pakistans leben.

Der staubige Schauplatz des Films ist der Lebensort von Paschtunen, einem zur afghanischen Volksgruppe gehörenden Volk, über das die westlichen Medien positiv berichteten, solange es die sowjetischen Besatzer aus dem Land vertrieb. Wenig später wurden die Paschtunen jedoch geschmäht, weil sie innerhalb der Taliban-Bewegung die größte Gruppe darstellten. Obwohl unklar bleibt, ob er zu den Taliban gehört hat, ist der verwitwete Vater Sher Alam Afridi stolz darauf, gegen die Europäer gekämpft zu haben, und fest entschlossen, seinen Sohn Niaz streng nach islamischem Gesetz aufzuziehen.

Das sorgfältig bearbeitete Drehbuch stammt von Benjamin Gilmour und entstand in enger Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Filmteams und Vertretern der Paschtunen-Gemeinschaft; besonders wurde auf das Gleichgewicht zwischen den Szenen, die den häuslichen Konflikt thematisieren, und Sequenzen, in denen Sher Alam und seine Freunde die allgemeine Lage diskutieren, geachtet. In Teehäusern und Friseurläden formulieren die Männer ganz unterschiedliche Meinungen über Themen wie Osama bin Laden, den Krieg gegen den Terror und selbstverständlich die Rolle der Vereinigten Staaten in Afghanistan. Ihre Einschätzungen verdeutlichen die Sicht dieser einfachen Leute auf die Welt und ermöglichen ein grundlegendes Verständnis der kulturellen Faktoren, die Niaz' Wunsch geformt haben, seinen Horizont zu erweitern und vorwärtszukommen.

Der Schlüssel zum Erfolg des Films ist seine Einfachheit. Das ausdrucksstarke Spiel, das der frühere Rettungssanitäter Gilmour den Laiendarstellern entlocken kann, verleiht der Geschichte eine authentische Atmosphäre. Die gekonnten Bildkompositionen und vereinzelt an einen Reisebericht erinnernde Elemente unterstützen diesen Eindruck. Amanda Brown erzielt mit ihrer Kombination aus traditionellen Instrumenten und modernen Rhythmen eine großartige Wirkung. Der makellose Transfer von DV auf 35mm-Film rundet den professionellen technischen Gesamteindruck ab.

Richard Kuipers, in: Variety, New York, 7. Oktober 2007

Biofilmografie

Benjamin Gilmour wurde am 6. September 1975 in Mönchengladbach geboren. Er ist ausgebildeter Rettungssanitäter und lebt in Sydney. Sein Interesse am Filmemachen wurde während seiner Tätigkeit als Krankenpfleger bei Dreharbeiten in Großbritannien geweckt. SON OF A LION ist sein erster Film.

An authentic tale

About the film

A commendable addition to the growing number of films centered on children in post-9/11 Islamic societies, SON OF A LION packs emotional punch and engaging political discussion into the tale of a sensitive boy who wants to go to school rather than follow his fundamentalist father into the gun-making business. Cast with non-professionals living in the Northwest Frontier of Pakistan.

Dusty locale is a home to Pashtuns, an ethnic Afghan group that enjoyed positive Western press while ousting Soviet occupiers from Afghanistan before being reviled as the largest contingent inside the Taliban. Though it's unclear whether he's part of the latter regime, widowed father Sher Alam Afridi is proud of his record fighting the Europeans and is determined to raise son Niaz according to strict Islamic law.

Finely tuned screenplay written by Gilmour in close collaboration with cast members and community representatives balances the domestic conflict with scenes of Sher Alam and his friends discussing the state of things. In tea houses and barbershops, the men express a wide variety of opinions on everything from Osama bin Laden to the war on terror and, inevitably, the regional role of the U.S.

These illuminating insights into how ordinary people in this region view the world deliver a vital understanding of the cultural factors surrounding Niaz's desire to look outward and better himself.

At the hour mark, the boy musters the courage to tell his father he does not want to do what has been expected of him since birth. Careful not to make a monster of the father, narrative maps out a convincing path for him to form an understanding of the life his son wants to lead.

Key to the film's success is its simplicity. Gilmour, an ambulance officer by trade, achieves fine results from an untrained cast whose expressive performances make the tale feel authentic at every turn. Nicely framed compositions with a minimum of travelogue add to the feeling. Score by Amanda Brown mixes traditional instruments and modern rhythms to lovely effect. Pristine DV-to-35mm transfer rounds out a pro tech package.

Richard Kuipers, in: Variety, New York, October 7, 2007

Biofilmography

Benjamin Gilmour was born on September 6, 1975, in Mönchengladbach (Germany). He is a trained ambulance paramedic based in Sydney who became interested in film-making while working as a unit nurse on UK film sets. SON OF A LION is his first film.